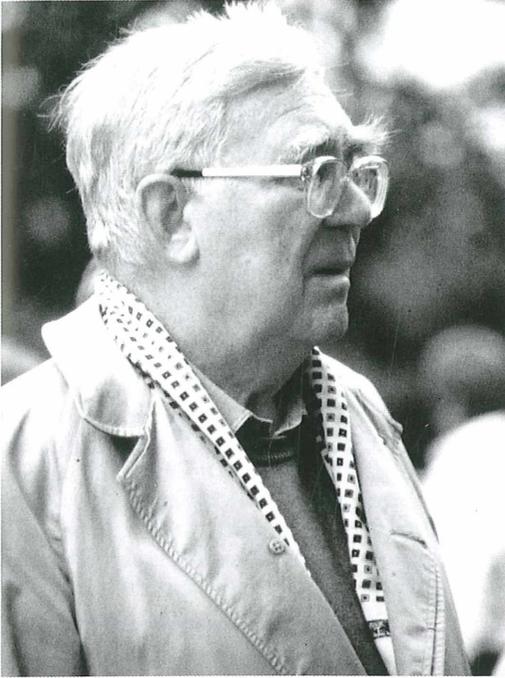


Dr. Joachim Steinbacher (18.11.1911 – 31.07.2005)



Auf einer gemeinsamen Exkursion an den Altfriedländer Teichen bei Berlin, September 1993.

Foto: Corinna Bartsch

Mit Dr. Joachim Steinbacher verliert die Ornithologische Gesellschaft in Bayern e.V. eines ihrer langjährigsten Mitglieder. Bereits 1951 trat er unserer Gesellschaft bei.

Joachim Steinbacher wurde in Höxter an der Weser geboren und verbrachte seine Jugendjahre weitgehend in Goslar am Harz. 1931 begann er sein Studium der Biologie in Göttingen, wechselte jedoch schon zum zweiten Semester nach Berlin, wo er von 1933 bis 1937 Schüler und Doktorand von Prof. Erwin Stresemann wurde. Die ornithologische Abteilung des Museums für Naturkunde in Berlin hatte seinerzeit Weltgeltung. Neben zahlreichen Doktoranden arbeiteten dort noch Ernst Hartert und Joachim Steinbachers Onkel, Prof. Dr. Friedrich Steinbacher (1877–1938) an den Ergänzungsbänden zu den „Vögeln der paläarktischen Fauna“. Kurz zuvor hatte sein

Cousin, Prof. Dr. Georg Steinbacher (1910–1979), der spätere Augsburger Tiergarten-direktor und schwäbische Avifaunist, seine Dissertation bei Stresemann abgeschlossen. Joachim Steinbacher wurde 1937 mit einer Arbeit über anatomische Untersuchungen zur systematischen Stellung der Galbulidae und Bucconidae (Glanzvögel und Faulvögel) promoviert. Nach kurzem Volontariat im Zoologischen Garten Berlin und einem Stipendiat beim Reichsgesundheitsdienst wurde Steinbacher 1940 bis 1945 Mitarbeiter des Museums Alexander Koenig in Bonn. 1947 nahm er die Tätigkeit am Senckenberg-Museum in Frankfurt am Main auf und wurde am 1. November 1949 als Leiter der Ornithologischen Sektion fest angestellt. Dieses Amt hatte er bis zu seiner Pensionierung am 30. November 1976 inne.

Steinbacher war aber alles andere als ein „knochentrockener“ Museumsornithologe. Seine vogelkundlichen Wanderungen für die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft – zum Kühkopf oder an den Rhein bei Assmannshausen zur Zippammer-Beobachtung – waren Institution. Reisen führten ihn aber auch in alle Teile der Welt. Bereits frühzeitig stand Tunesien, dann das rumänische Donaudelta im Mittelpunkt seines Interesses. Für den Schutz der einmaligen Schilflandschaft im Donaudelta setzte er sich nachhaltig ein, unter anderem führte er 1969 den Tierfilmer Eugen Schuhmacher dorthin, um Filmaufnahmen von Pelikanen und anderen Vögeln für die Fernsehserie „Auf den Spuren seltener Tiere“ zu machen. Die rumänische Naturschutzorganisation ernannte ihn zum „Ehrenamtlichen Inspektor für Naturschutz“. Später waren es die Seychellen und ihre tropischen Seevögel, die ihn fast alljährlich anzogen. Dort lernte er im hohen Alter noch Schnorcheln, um die faszinierende Unterwasserwelt der tropischen Meere näher in Augenschein nehmen zu können. Aber auch auf DO-G-Tagungen, Internationalen Ornithologen-Kongressen und anderen Zusammenkünften war er weltweit ein regelmäßiger Gast.

Sein eigentliches Lebenswerk war jedoch die Zeitschrift „Die Gefiederte Welt“, die er über die

Kriegswirren rettete und deren Herausgeber und Schriftleiter er fast 67 Jahre lang war. Er wirkte hier als Mittler zwischen der wissenschaftlichen Ornithologie und den Praktikern der Vogelhaltung, redigierte Manuskripte, half bei Literaturanfragen oder sonstigen Dingen, die den Autoren am Herzen lagen. Ein wichtiges Anliegen war ihm auch die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, so z. B. von Susanne Stabinger, einer Schülerin von Prof. Ellen Thaler, Innsbruck, bei ethologischen Untersuchungen an Seeschwalben auf den Seychellen. Nach dem Tod seiner Frau 1990 hat er einen mit DM 1.000,- dotierten „Elfriede-Steinbacher-Preis“ ins Leben gerufen, der jährlich für eine herausragende, Faunistik, Ethologie oder Tierhaltung umspannende Arbeit in der „Gefiederten Welt“ verliehen wird.

Ich war tief beeindruckt, als ich – noch Student – erstmals mit Steinbacher im Senckenberg-Museum in Frankfurt zusammentraf. Obwohl damals schon viele Jahre im Ruhestand, fuhr er noch täglich mit dem Auto von seiner Wohnung in Bad Homburg ins Museum, um redaktionelle Arbeiten an der „Gefiederten Welt“ zu erledigen. Bücher füllten endlose Regale und Zeitschriften stapelten sich in seinen beiden Arbeitsräumen bis unter die Decke. Es waren überaus anregende Stunden, die ich mit

ihm in der Balgsammlung verbrachte. Wir sind uns dann noch oft begegnet, auf Tagungen der DO-G und der Gesellschaft für Tropenornithologie oder bei Exkursionen, etwa zusammen mit Dr. Wolfgang Scherzinger im Nationalpark Bayerischer Wald. Steinbacher war es auch, der meine allererste vogelkundliche Publikation in der „Gefiederten Welt“ druckte. Hilfsbereitschaft und vor allem ein phänomenales Personen- und Namensgedächtnis, aber auch die Abrufbarkeit sehr lange zurückliegende Ereignisse kennzeichneten ihn bis ins hohe Alter. Als gesundheitliche Beeinträchtigungen seine Mobilität immer mehr einschränkten, hielten wir noch gelegentlichen brieflichen Kontakt. Ein letztes Wiedersehen im Kreis vieler Ornithologen und Freunde gab es anlässlich der Feier seines 90. Geburtstages im Löwentor-Museum in Stuttgart. Mit Begeisterung folgte er meinen Schilderungen über die Situation im ukrainischen Teil des Donaudeltas. Danach wurde es stiller. Dr. Joachim Steinbacher verstarb am 31. Juli 2005 in Bad Homburg im 94. Lebensjahr. Damit ging ein langes, erfülltes Leben für die Ornithologie und die Vogelhaltung zu Ende. Nur dem unaufmerksamen Leser wird entgangen sein, dass ich den alten, freundlichen Herrn gern gehabt habe.

Robert Pfeifer